

„Abgeschoben werden oft die Falschen“

EHRENWERTPREIS Die Nürnbergerin Petra Saller engagiert sich seit acht Jahren in der Flüchtlingshilfe und genießt großes Vertrauen.

VON WOLFGANG HEILIG-ACHNECK

NÜRNBERG - Kürzlich war sie nahe dran, den Bettel hinzuwerfen. Da wurde eine junge Frau in ein afrikanisches Land abgeschoben, obwohl sie eine Ausbildung und einen Arbeitsvertrag als Pflegekraft hatte - und hier doch dringend gebraucht wird. Und eine Mutter, deren schwer krankes Kind in der Cnopfschen Kinderklinik behandelt worden war und dort auch hätte weiter versorgt werden sollen. Das ging und geht Petra

EhrenWert

Saller furchtbar nahe. Einmal weil sie die beiden gut kannte, aber auch weil sie das Vorgehen der Ausländerbehörde beschämend findet - und zum Verzweifeln. „Oft werden doch die Falschen abgeschoben“, klagt die 62-jährige Nürnbergerin.

Ihre Einschätzung und ihr Urteil kann sie auf inzwischen acht Jahre intensiver Begegnungen und Erfahrungen im Umgang mit Geflüchteten stützen. So lange engagiert sie sich als Ehrenamtliche beim ökumenischen Sozialkreis Mögeldorf in der Betreuung von Bewohnerinnen und Bewohnern zweier Asylheime - erst in einer Einrichtung für Minderjährige, die ohne Eltern nach Deutschland gelangt sind. Und seit knapp sechs Jahren in der Unterkunft im früheren Tiergartenhotel, die speziell für Frau-

en eingerichtet wurde, um sie und ihre Kinder vor Konflikten und Übergriffen zu schützen.

Es bietet rund 100 Plätze und ist auch aktuell praktisch voll belegt. Ein Quartier auf Zeit haben dort nicht nur Frauen aus den Top-Krisen-Staaten wie Syrien, sondern etwa auch aus Weißrussland, Ghana oder sogar Kuba. „Leider spreche ich keine Ihrer Sprachen“, bedauert die Nürnbergerin. Aber die Verständigung klappt dann, sei es auf Englisch oder dank Internet-Hilfen, manchmal auch schon auf Deutsch. Ein monatlicher Kaffeetreff ist der Dreh- und Angelpunkt, daneben läuft das meiste über Whatsapp. „So erfahren wir aus unserem Helferkreis, wo es hakt und zwickt und was gebraucht wird.“

Wie eine Seelsorgerin

Gefragt und nötig sind etwa Dienste wie die Begleitung zu Behörden und Ärzten, aber auch Unterstützung durch Güter des täglichen Bedarfs wie Geschirr, Wäsche oder auch TV-Geräte. „Am wichtigsten wäre allerdings ein funktionierendes WLAN“, meint Saller. „Das ist auch für Ausbildung und Schule unverzichtbar.“ Um das endlich zu erreichen, hat sie sich in hartnäckigen Vorstößen schon die Zähne ausgebissen. Und hofft weiter, dass es - ähnlich wie schon einmal für einen Spielplatz - gelingt, die nötigen Weichen zu stellen. Zu den handfesten Hilfen kommt vor allem das offene Ohr. Ist erstmal das Vertrauen aufgebaut,



Petra Saller an der Gemeinschaftsunterkunft im ehemaligen Tiergartenhotel. Dass der Spielplatz angelegt wurde, ist maßgeblich ihrem Einsatz zu verdanken.

erfährt Petra Saller fast wie eine Seelsorgerin von erschütternden Lebensgeschichten und Schicksalen - bis hin zu den traumatisierenden Fluchterfahrungen und den tieferen Beweggründen.

Und ja, räumt sie ein, da geht es nicht immer um lupenreine Asylgründe. „Aber die gängigen Vorurteile kann ich nicht im geringsten bestätigen“, betont sie - gestützt auf ihre Erfahrungen mit den Frauen und früher den Minderjährigen. „Sie wollen

etwas lernen und arbeiten und niemandem auf der Tasche liegen.“ Eher ungewollt wird ihr eine Art Mutterrolle zuteil, auch weil sie in dem Asylheim - neben einer hauptamtlichen Sozialarbeiterin - einfach am häufigsten präsent ist. Dabei ist Petra Saller keineswegs eine Einzelkämpferin; mit ihr engagieren sich bei „Mögeldorf hilft“ rund ein Dutzend weitere Helferinnen und Helfer. Allerdings laufen bei ihr als Koordinatorin die Fäden zusammen. Diese Rolle und

ihr bereits jahrelanger, intensiver Einsatz hat ihr nun die Auszeichnung mit dem Ehrenwertpreis für den Monat März eingebracht. Eine Bestätigung für das, was sie kurz und bündig auf die Frage antwortet, woher sie die Kraft nimmt, durchzuhalten und nicht aufzugeben: „Weil ich von den Menschen einfach unglaublich viel zurückbekomme.“ Wohl noch mehr als bei ihren Jobs in der Mittags- und Ganztagsbetreuung, über die sie ihren Lebensunterhalt bestreitet und für die sie vor Jahren ihren ursprünglichen Brotberuf als Steuerfachangestellte aufgeben hatte.

Und wo spannt sie selbst einmal aus? Zwischendurch am liebsten bei Spaziergängen durch den Tiergarten, in den sie freilich nur zu gern auch mal Familien aus der Gemeinschaftsunterkunft mitnehmen würde - wenn sie mal Tickets dafür bekäme. Längere private Auszeiten gönnt sie sich kaum. Nur für ein Wochenende meldet sie sich regelmäßig komplett ab: „Dann gehe ich zum Norisring und bin immer wieder begeistert.“

INFO Den „EhrenWert“-Preis vergeben die Stadt Nürnberg und die Univera-Versicherungen mit Unterstützung der Nürnberger Nachrichten jeden Monat an engagierte Menschen aus dem Verbreitungsgebiet unserer Zeitung. Der Preis ist mit jeweils 1000 Euro dotiert. Vorschläge bitte per Mail an ehrenwert@stadt.nuernberg.de oder unter Tel. (0911)2313326.